



Mehr als 60 Kunstwerke malte Ludwig Arnold während seines Sommerstipendiums in Bremervörde.

Foto: Katalog

Münchener im hohen Norden

Bremervördes achter Stadtmaler Ludwig Arnold stellte am Wochenende mehr als 60 Werke aus

Von Rainer Klöfkorn

BREMERVÖRDE. Eine sechswöchige Schaffensperiode liegt hinter Ludwig Arnold, dem achten Stadtmaler in der Geschichte Bremervördes. Am Freitagabend wurden in einer Vernissage im ehemaligen G&K-Haus die in dieser Zeit entstandenen Werke des 66-jährigen Münchners erstmals gezeigt. Viele Impressionen aus Bremervörde und der Region habe Arnold in seinen Bildern verarbeitet, sagte Manfred Bordiehn, Vorsitzender des Kultur- und Heimatkreises (KuH), während der Vernissage.

Zurückhaltend, fast ein wenig schüchtern, hielt sich Arnold am Freitag im Kreis der kunstinteressierten Besucher auf. Der große öffentliche Auftritt ist dem gebürtigen Ulmer spürbar fremd. In Bremervörde ließ er es jedoch zu, dass ihn zwei Schulklassen der Real- und Grundschule besuchen und über die Schulter schauen durften. Die Begeisterung sei groß gewesen, sagte Bordiehn.

Ein Stadtmaler sei allerdings nicht „zum Anfassen und Kuscheln da“, stellte der KuH-Vor-



Der Kultur- und Heimatkreis-Vorsitzende Manfred Bordiehn (links) lobte die Schaffenskraft von Stadtmaler Ludwig Arnold: Dieser habe in sechs Wochen sehr viel von der Stadt und ihrer Umgebung aufgenommen und in viele Werke geschaffen.

Fotos: Klöfkorn

sitzende klar. Seine Tätigkeit beinhaltet, Impressionen aufzunehmen, zu verarbeiten und „in aller Ruhe vor sich hin zu malen und dabei hoffentlich nicht gestört zu werden“, so der KuH-Vorsitzende. Arnold habe in dieser Zeit „sehr, sehr viel von Bremervörde aufgenommen“ (Bordiehn), in den sechs Wochen seines Aufenthaltes seien mehr als 60 Werke entstanden.

Der Künstler selbst habe sich auf die Herausforderung gefreut, sich in einer ihm ungewohnten Umgebung zurecht finden zu müssen und Abstand von seiner Arbeit in München zu finden. Entstanden sind vor allem zahlreiche Acrylarbeiten auf Papier und Nessel, die nicht nur in der Ausstellung, sondern auch in dem am Freitag vorgestellten Katalog mit dem Titel „Gastspiel“ zu sehen sind.

Darin nennt der Künstler als das Schöne an der Kunst, dass sie helfe, sich die kindliche Lust am Spielen bewahren zu können. Dies sei vielleicht die wichtigste Voraussetzung für künstlerisches Arbeiten. Bei seiner Motivsuche bediene er sich Fotovorlagen aus Zeitschriften und Publikationen,

auf denen Ausschnitte der Umwelt zu sehen seien. So sind auch in seinen in Bremervörde entstandenen Bildern Autos und die für Norddeutschland typischen Windräder zu entdecken.

Die Farbe in seinen Bildern setze er ohne große Überlegung ein – „mir geht es um die Emotion“, so Arnold. Oft schwebte ihm eine bestimmte Farbidee vor, die er im Bild erreichen möchte, sofern nicht die Fotovorlage sie liefere. Die feinen Farbwertabstufungen seien dabei allemal spannender und bewegender als knallige Buntheit.

Dass Künstler die Möglichkeit haben, in Bremervörde für einen gewissen Zeitraum wirken zu können, ist seit 2007 vor allem dem Kultur- und Heimatkreis und seinen Förderern zu verdanken. Zuvor, seit 1992, stand diese Aktion unter der Regie der Stadt. Ludwig Arnold ist der achte Stadtmaler, der Vierte in der Regie des Vereins.

Manfred Bordiehn bedankte sich bei dem zuständigen Arbeitskreis für seine Bemühungen, bestehend aus Holger Berkefeld, Adolf Heise, Wilfried Riggers und Georg Tretzmüller. Sie wählen



Für die musikalische Umrahmung der Vernissage sorgten Ingolf Lienau (Geige) und Manfred Fränkel (Akkordeon) – zusammen das „Duo Lienau & Fränkel“.

den Künstler aus, übernehmen die Organisation und sorgen dafür, dass die Arbeiten öffentlich gezeigt werden.

Arnolds Arbeiten sind auf zwei Etagen im ehemaligen G&K-Haus am Rathausmarkt zu sehen, einem „Provisorium“, wie Bordiehn anmerkte. „Irgendwann können wir hoffentlich bessere Räume nutzen können“, ging er kurz und mit Blick auf den stellvertretenden Bürgermeister Rolf Hüchting auf die Diskussion um ein mögliches Kulturzentrum in der Innenstadt ein.

Ludwig Arnold

- » **Ludwig Arnold** wurde 1950 in Ulm geboren und lebt in München.
- » **Er studierte** von 1973 bis 1979 an der Kunstakademie in München.
- » **Arnolds erste Einzelausstellung** fand 1983 im Ulmer Kunstverein statt. Gezeigt wurden seine Werke bislang unter anderem in Hamburg, München, Köln und Augsburg.
- » **Der Künstler** ist seit 2013 Mitglied in der Münchner Secession und seit 2004 im Deutschen Künstlerbund. Von 1987 bis 1988 war er im Rahmen eines Stipendium für die Barkenhoff-Stiftung in Worpswede tätig.



Im „Provisorium G&K-Haus“ begrüßte Manfred Bordiehn die Gäste der Vernissage am Freitagabend.



Auf zwei Etagen im G&K-Haus waren am Wochenende die Bilder des Stadtmalers ausgestellt.